
NR. 113 STUTTGART, WÜRTEMBER-
GISCHE LANDESBIBLIOTHEK, HB VII 57
Paulus Diaconus, Homiliar (Auswahl)
St. Gallen, letztes Viertel des 9. Jahrhunderts

I+III Bll., 21,5×16 cm, Schriftspiegel 16,5×10,5 cm, einspaltig zu 19 Zeilen. Signierte Quaternionen (außer fol. 86–89 und 90–93), karolingische Minuskel von fünf Schreibern (Hoffmann). Titel- und Initialzierseite in Rustica mit Minium, Lektionsdaten ebenso. Zu den Anfängen der Homilien Majuskeln.

Provenienz: Die Hs. kam über die Konstanzer Dombibliothek 1630 nach Weingarten und von dort in die Württembergische Hofbibliothek.

Inhalt und Schmuck: Auswahl der von Karl dem Großen (768–814) bei Paulus Diaconus (720/30–799) in Auftrag gegebenen Homiliensammlung (vgl. Jean Leclercq, in: *Scriptorium* 2, 1948, S. 195–214; Autenrieth, S. 206). Der Schmuck ist auf die Titel- und Initialzierseite beschränkt. fol. 1r leer, Besitzvermerk: *Monasterii Weingartensis*; IV-109v Homiliar, IV Titelseite mit kleiner Initiale, nachfolgende Zeilen in Rustica, ebenso mit Minium I(n nomine sanctae Trinitatis in hoc codice continentur omeliae scor. patrum in diebus dominicis vel aliis festivitibus per circulum anni leg.), 2r Lect. sci. *Evang. sec. Lucam I(n illo tempore)*, feine, mit Vierpässen belegte Initiale, darunter q(uia largiente), große unziale Initiale mit Knoten im Bogen, der durch das Lösen des äußeren Bandes gebildet wird, im Stamm Vier- und Sechsbblattreihen, im Bogen und am unteren Ende vegetables Beiwerk.

Nach dem Inhalt gehört die Hs. zu den Homiliaren (Nr. 75–79) der Grimald- und Hartmutzeit, die wir als st.gallische Eigenkompilationen betrachten. Das auf der Reichenau schon im 2. Viertel d. 9. Jh. zweibändig angelegte und durchgehend mit Initialen in Minium und Farben ausgezeichnete, in Aug. perg. 29 und Aug. perg. 19 erhaltene Werk (Nr. 51–52) wird in St. Gallen spät rezipiert und vielleicht von Abt-Bischof Salomo III. (890–920) der Konstanzer Dombibliothek

geschenkt. Hoffmann datiert die Hs. in das 1. Viertel d. 10. Jh.. Die Vorliebe für die Vegetabilität und zugleich perfekte Linienführung am q(uia) fol. 2r steht andererseits ganz in der Nachfolge der St. Galler Homiliare und schließlich auch der Folchart-Nachfolge (vgl. Morgan 91 – Nr. 100), was für eine Entstehung der Stuttgarter Hs. im letzten Viertel des 9. Jh., wahrscheinlich unter Abt Bernhard (883–890), spricht. Vgl. Nr. 122.

Lit.: AUTENRIETH, *Kat. Stuttgart* 2,3, S. 205 f., Lit. – HOFFMANN, *Buchkunst*, S. 392, Abb. 209–210.

NR. 114 SANG. 557

Sulpicius Severus, *Vita sancti Martini*, *Dialogi de orientalibus patribus*
St. Gallen, um 880–890

277 (278) pp., 26,5×20 cm, Schriftspiegel 17,2×14,5 cm, einspaltig zu 18 Zeilen. Quaternionen: 1⁸–17⁸, 18²⁺¹, karolingische Minuskel, wohl von mehreren Schreibern, einheitlich im Gesamtbild. Titel in Rustica mit Minium, Inc. und Expl. in Rustica mit Minium. Zu den Anfängen der Bücher und Briefe Initialen in Federzeichnung mit Minium, nachfolgende Zeilen mit Initialchen oder in Uncialis mit Tinte, Kapitelanfänge mit dreizeiligen Initialen ebenso.

Inhalt und Schmuck: p. 2–69 Sulpicius Severus, *Vita Martini* mit *Apologia*, *Cap.* und *Praef.*, p. 1 leer, p. 2–4 *Apologia*, p. 2 *Incipit apologia Severi rhetoris de vita sancti Martini*, S(everus Desiderio), symmetrische Knotung, Füllung gefiedert, feine Sporangien, p. 5–7 *Incipiunt capitula libri primi de vita et virtutibus sci. Martini episcopi* (I-XXVI), p. 8–10 *Incipit praefatio*, p. 8 P(lerique mortalium), oben Hundskopf, p. 11 leer, p. 12–69 *Vita*, p. 12 Titelseite in Capitalis mit Minium: *In Xpi. nomine incipit vita sci. ac beatissimi patroni nostri Martini epi. atque confessoris*, p. 13 Initialzierseite I(gitur Martinus Sabariae Pannoniarum), drei symmetrische Knoten, Füllung mit sechs pergamentausgesparten Blattreihen auf Purpurgrund, p. 42 N(ec dissimile), Buchstabenkörper

allseitig gefiedert, p. 49 P(aulinus vero), I(pse autem), Buchstabenkörper als Säule, in der Mitte Kreis; p. 70–249 Sulpicius Severus, Dialogi de orientalibus patribus Buch I-III mit Vorreden und Cap., p. 70 Incipit epistola Severi ad Eusebium H(esterna die), p. 77 Incipit alia eiusdem ad Aurelium P(ostea quam), p. 96–99 Capitulatio (I-XX), p. 100–164 Buch I, p. 100 Incipit liber primus dialogi Severi de orientalibus patribus, p. 101 C(um in unum locum), ausgewogene Mittel- und Endknoten, p. 149 A(dolescens quidam), ganz vegetabil, ohne Querbalken, p. 155 S(ed sicut nullius) Buchstabenkörper ganz vegetabil, p. 165–166 Capitula secundi libri dialogi Severi (I-XV), p. 167–207 Buch II, p. 167 Q(uo primo), große Initiale mit gefiederter Cauda, zwei Mittelknoten und feinem Binnenmotiv, die fortlaufende Zeile mit Initialchen, p. 208–249 Buch III mit vorhergehender Capitulatio, p. 211 L(ucescit o Galle surgendum est), rechtwinkelige Initiale mit drei Knoten; p. 250–266 (Obitus et translatio sci. Martini), p. 250–254 (ohne Titel) Q(uodam itidem die), p. 254–257 Incipit epistola de obitu sci. Martini episcopi, p. 257 A(rchadio vero), p. 257–260 Item versiculus de transitu sci. Martini episcopi, p. 258 B(eatus autem Severinus), p. 260–262 Item alius sci. Ambrosii de transitu sci. Martini, p. 260 E(o tempore), p. 262–266 Item alius quando corpus eius translatum est, p. 263 O(pere pretium est enim); p. 267–274 Vita des hl. Briccius, p. 267 Incipit vita beati Briccii epi. atque confessoris, p. 268 I(gitur post excessum), p. 275–277 leer.

Die Hs. enthält außer der Vita Martini des Sulpicius Severus (um 360 – um 420) auch dessen Briefsammlung zum Tod und der Translatio des Heiligen sowie die III Bücher des Severus mit den Dialogi orientalischer Väter.

Tituli, Incipits und Explicits, aber auch die Capitulationes sind sorgfältig mit Minium ausgezeichnet. Die Anfänge der Bücher beginnen mit großen, die der Kapitel mit kleineren Initialen in Minium. Um 900, als der Band im ältesten Bibliothekskatalog des Sang. 728, p. 15 (MBK I, S. 78) mit der Bemerkung «Vita sancti Martini optime scrip-

ta» nachgetragen wurde, war er bereits sehr geschätzt (vgl. Nr. 112, 115). Der einheitliche Schriftcharakter des Werkes ließ Bruckner für einen Schreiber plädieren. Ich sehe daran mehrere tätig, unter ihnen einen I-Schreiber (p. 33, 2. Z. innerhalb des 8. Kapitels quasi In episcopatu egit; p. 35 passuum Intervallum erat in der fünftuntersten Zeile) (vgl. Nr. 97, 100, 107). Tatsächlich gleichen die großen Initialen denen in Morgan 91 (Nr. 100), die kleinen sind dagegen eher klassizistisch, was etwa an den Initialchen der fortlaufenden Zeile Q(uo primo) p. 167 zum II. Buch der Dialogi zu sehen ist. Das Säulenmotiv des I(pse autem) p. 49 verbindet die Hs. mit Sang. 54 (Nr. 107) und Sang. 53 (Nr. 108), dem Hauptwerk des frühen Sintram. Vielleicht entstand sie in den letzten Jahren der Abtszeit Hartmuts (872–883) oder unter dem Abbatat Bernhards (883–890). Die Ansicht, sie gehöre zum Nachlass Grimalds (841–872), stellte schon Bischoff in Frage.

Lit.: SCHERRER, S. 176. – BRUCKNER III, S. 38 Anm. 187, 108. – BISCHOFF, Bücher am Hofe Ludwigs des Deutschen, S. 194. – VON SCARPATETTI, Codices hagiographici, Nr. 557, Lit. – ERNST TREMP/KARL SCHMUKI, Kat. Geschichte und Hagiographie in Sanktgaller Handschriften, St. Gallen 2003, S. 40, 42, Abb. S. 43.

NR. 115 SANG. 568
Acta sancti Silvestri, Legende der
Kreuzauffindung
St. Gallen, um 880–890

182 pp., 24 × 18 cm, Schriftspiegel 16,3 × 13,5 cm, einspaltig zu 18 Zeilen. Zumeist Quaternionen: I⁸–VII⁸ (signiert am Ende), VIII¹⁰ (p. 113–132), VIII⁸–XI⁸ (signiert am Anfang) + 1 Einzelblatt, ehem. auf dem Deckel aufgeklebt, schwarze karolingische Minuskel von einer Hand. Inc. und Expl. in Capitalis und Uncialis mit Minium. Zum Prol. und den Anfängen der Bücher Initialen in Minium, nachfolgende Zeilen in Capitalis, Uncialis oder Rustica mit Minium und Schwarz.